|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| |  |  |  | | --- | --- | --- | | **Geschwister-Scholl-Gymnasium** Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen  **Fachschaft Sport** |  | Stolberger Str. 200  D-52068 Aachen  Telefon: 0 241-50 39 62  Telefax: 0 241-53 74 14 | |

**Schulinternes Curriculum**

Fachbereich Sport

Inhalt:

Beurteilungskriterien und Methodik S. 1-13

Curriculum Sekundarstufe I S. 14-28

Curriculum Sekundarstufe II S. 29-50

Stand: 20. März 2012

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| |  |  |  | | --- | --- | --- | | **Geschwister-Scholl-Gymnasium** Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen  **Schulinternes Curriculum Sport -**  **Beurteilungskriterien und Methodik** |  | Stolberger Str. 200  D-52068 Aachen  Telefon: 0 241-50 39 62  Telefax: 0 241-53 74 14 | |

**Kriterien für die Leistungsbeurteilung im Fach Sport**

Grundlage: Richtlinien und Lehrpläne SPORT,

herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

**Allgemeines**

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§§21 bis 23). Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die §§ 13 bis 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOSt).

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

* Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (s.u.).
* Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten.

* Bewertet werden Qualität und Umfang der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße Darstellung. (…) Bei Gruppenleistungen muss die individuelle Schülerleistung bewertbar sein.
* Die Bewertung ihrer Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein.

Lernerfolgsüberprüfungen im Fach Sport müssen die vielfältigen Zielsetzungen des Faches in ihrer oberstufenspezifischen Akzentuierung berücksichtigen. Da im Grundkurs Sport keine Klausuren geschrieben werden, zählen sämtliche Leistungen im Grundkurs zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.

Die Kurslehrerin bzw. der Kurslehrer ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn jedes Kurshalbjahres über die Anforderungen, über die Art der Leistungsüberprüfung, über die Bewertungskriterien sowie über die Bildung der Kursnote zu unterrichten.

**Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“**

1. **Sportmotorische und konditionelle Leistungen, Bewegungskönnen**

* **Sportspezifisches Können** und die dazugehörigen **konditionellen** und **koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten.**
* **Beurteilt wird sowohl die individuelle Leistung als auch der individuelle Lernzuwachs.**
* **Überprüfungsformen:**

**○ Demonstrationen:** Diese dienen der Überprüfung der Qualität von Bewegungsausführung und Bewegungsgestaltung nach vereinbarten und vorgegebenen Kriterien. Mögliche Formen: Demonstration von Bewegungsabläufen vor der Lerngruppe, Präsentation von Arbeitsergebnissen einer Partner- oder Gruppenarbeit, Umsetzung von Technik und Taktik in Spielsituationen, Kreativität, Vielseitigkeit.

* **Motorische Tests:** Diese erfassen quantitativ messbare sportmotorische Leistungen in Bezug auf sportbereichspezifisches Können und die zugehörigen konditionellen und koordinativen Fähigkeiten. Sie ermöglichen insbesondere eine objektive Feststellung sowohl der individuellen Leistung als auch deren Steigerung.

1. **Weitere fachliche Leistungen**

* **Überprüfungsformen:**
* **Beiträge zur Unterrichtsgestaltung:** Auch im Mitgestalten von Unterrichtssituationen durch Schülerinnen und Schüler wird Lernerfolg sichtbar. Dabei können sie neben motorischem Können auch Methodenkompetenz nachweisen. Insbesondere beim **selbstständigen Erarbeiten von Lösungen in Partner- und Gruppenarbeit** werden personale und soziale Kompetenzen sichtbar (**konstruktive Einbindung in den gemeinsamen Arbeitsprozess, Auseinandersetzung mit Beiträgen anderer, Kritikfähigkeit**). Lernerfolge lassen sich in unterschiedlichen **Handlungssituationen** erkennen: **selbstständiges Planen und Gestalten einzelner Unterrichtssituationen** (z.B. Durchführung der Erwärmung, Demonstrationen, Schiedsrichtertätigkeiten, Gestaltung von Wettkampfsituationen, Übungs- oder Spielformen), **sach- und sicherheitsgerechtes Herrichten der Übungsstätte**, **Bewegungsbeobachtung/-verbesserung, Sicherheits- und Hilfestellung** etc.
* **Beiträge in Unterrichtsgesprächen**, z.B. Reflexions- und Urteilsfähigkeit, Kritikfähigkeit / Meinungsäußerung / Vorschläge, Bewegungskorrekturen, ggf. theoretisches Wissen, Aufmerksamkeit etc.
* **Beteiligung am praktischen Unterricht**, z.B. Sich-Einlassen auf neue und ungewohnte Unterrichtssituationen, Aktivität, Anstrengungsbereitschaft etc.
* **Beteiligung in Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit**, z.B. Mitarbeit, Selbstständigkeit, Kooperation mit MitschülerInnen, Sich-Einbringen, Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen, Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten etc.
* **Sozialverhalten**, z.B. Fairness, Verhalten gegenüber MitschülerInnen, Hilfsbereitschaft (z.B. beim Auf- und Abbau, Hilfestellungen), Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Empathiefähigkeit, Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme etc.
* **Sonstiges:** Schriftliche Übungen, Referate, Protokolle, Hausaufgaben**.**

**Die Gewichtung der Kriterien erfolgt entsprechend der zentralen pädagogischen Perspektiven!**

**Hinweise zur Bewertung von Leistungen im Fach Sport in Bezug auf die Inhaltsfelder**

(s. RuL Sport Gymnasium / Gesamtschule Sek II, Kapitel 4.2.2, S. 65 ff):

Inhaltsfelder für Sport in der Schule sind

* Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)
* Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)
* Etwas wagen und verantworten (C)
* Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)
* Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)
* Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F)

„Wenn auch alle Perspektiven in ihrer pädagogischen Bedeutung als gleichwertig anzusehen sind, sind die unter ihnen jeweils verfolgten Lernziele nicht im gleichen Maße einer Überprüfung zugänglich. So erweisen sich Zielsetzungen unter der Perspektive *Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)* und *Etwas wagen und verantworten (C)* als nur begrenzt überprüfbar.

Die enge Verknüpfung von Wahrnehmungsfähigkeit und Bewegungserfahrung mit Gestaltungsfähigkeit und Bewegungsphantasie führt jedoch dazu, dass Lernerfolge unter der Perspektive A teilweise auch in Verhaltensweisen sichtbar werden, die unter der Perspektive B genannt sind. Unter der Perspektive C geht es darum, Schülerinnen und Schülern vielfältige Gelegenheit zu geben und sie zu ermutigen, sich ihren Fähigkeiten angemessen auf neue und herausfordernde Bewegungsaufgaben einzulassen. Um ihre Entscheidungsfähigkeit in Wagnissituationen zu stärken, muss ihnen daher auch zugestanden werden, selbstverantwortlich und ohne Bewertungsdruck zu entscheiden, ob sie ein aus Sicht der Lehrkraft zumutbares Wagnis eingehen wollen.

In der aktuellen Unterrichtssituation greifen oft Zielsetzungen mehrerer Perspektiven und darauf bezogene Verhaltensmuster ineinander. So ist z.B. Bewegungskönnen nicht nur unter der Perspektive D, sondern grundsätzlich unter allen, insbesondere auch unter den Perspektiven B, E und F, ein zielangemessenes, beobachtbares Verhalten, ohne dort gesondert genannt zu sein.“

**Verhaltensweisen, die unter allen Perspektiven sichtbar werden, sind:**

* Bewegungskönnen zeigen
* Sich auf Unterrichtssituationen einlassen
* Beiträge zur gemeinsamen Planung und Gestaltung von Lern-, Übungs-, Spiel- und Wettkampfsituationen einbringen
* Erfahrungen, Kenntnisse und Einsichten strukturiert wiedergeben
* Zusammenhänge sachgerecht und kritisch reflektiert erläutern.

Orientiert an den Pädagogischen Perspektiven sind im Folgenden weitere Verhaltensweisen benannt, an denen Lernerfolg im Sportunterricht sichtbar werden kann:

**Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten (B)**

* Originalität und Vielfalt von Ideen beim Variieren und Gestalten von Bewegung zeigen
* Handlungsentwürfe unter Anwendung von Gestaltungskriterien in Bewegung umsetzen
* Differenzierte Ausdrucksmöglichkeiten zeigen
* Bewegungsgestaltungen anderer deuten und bewerten
* (…)

**Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)**

* Fehler erkennen und korrigieren
* Konditionelle Leistungsfähigkeit nachweisen
* Taktische Fähigkeiten nachweisen
* In Leistungssituationen Einsatz zeigen
* Beharrlich auf ein Ziel (Übungs-, Trainingsziel) hinarbeiten
* Leistungsmaßstäbe erkennen, anwenden und reflektieren
* (…)

**Kooperieren, wettkämpfen, sich verständigen (E)**

* Absprachen mir anderen treffen sowie organisatorisch und motorisch umsetzen
* Spiel- und Wettkampfleitung übernehmen
* Regelkenntnisse nachweisen und Vereinbarungen einhalten
* Fair handeln – über das bloße Einhalten von Regeln hinaus
* (…)

**Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F)**

* Bewegungen funktionsgerecht ausführen
* Maßnahmen zur individuellen Förderung der Fitness kennen und durchführen
* Kenntnisse zu einer gesundheitsgerechten Lebensführung nachweisen
* Gesundheitliche Risiken kennen und gesundheitsgerecht handeln
* (…)

**Methoden des Sportunterrichts**

Grundlage: Richtlinien und Lehrpläne SPORT, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW.

Die Unterrichtsgestaltung sollte sich daran ausrichten, dass

* die individuelle Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler mit ihren Vorerfahrungen, Möglichkeiten und Leistungsdispositionen im Blick ist,
* Schülerinnen und Schüler aktiv und kooperativ lernen,
* Vorwissen abgesichert, aufgegriffen und Lernfortschritt ermöglicht wird,
* komplexe Aufgaben gestellt werden, die auch auf Anwendung und Transfer ausgerichtet sind.

Der Unterricht soll einer Gesamtplanung folgen, die schüler-, gegenstands- und methodenorientiert ist. Eine zu enge Steuerung der Lernprozesse ist ebenso zu vermeiden wie unstrukturierte Offenheit.

**Schülerorientierung** im Sportunterricht berücksichtigt die Vorerfahrungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (z.B. Stand des Könnens und Wissens, körperliche Konstitution, geschlechtsspezifische Aspekte, soziale Kompetenz) und sieht sie als Subjekte ihres Lernens an (z.B. Berücksichtigung individueller Interessen, vielfältiges Lernangebot im Sinne der **Mehrperspektivität** (s. „Interne Richtlinien Sek I und Sek II“, Eröffnung von Erlebnis- und Erfahrungsräumen). Sie schafft Möglichkeiten für selbstbestimmtes Arbeiten und Entscheiden der Schülerinnen und Schüler und macht sie zunehmend von der Sachautorität des Lehrers unabhängig.

In der Gestaltung der Lern- und Arbeitsorganisation sind die Prinzipien der Parteilichkeit, Wertschätzung und Selbstbestimmung im Rahmen reflexiver Koedukation zu beachten:

* Parteilichkeit meint, die Schülerinnen und Schüler in ihrer jeweils geschlechtsspezifischen Körper-, Bewegungs- und Sportentwicklung wahrzunehmen und zu unterstützen.
* Wertschätzung meint, die sportlichen Interessen und sportlichen Leistungen beider Geschlechter in gleichem Maße zu beachten und wertabschätzenden Verhaltensweisen entgegenzusteuern.
* Selbstbestimmung meint, die Indentitätsstärkung von Schülerinnen und Schülern zu fördern. Unter diesem Aspekt können Erfahrungsräume notwendig werden, in denen die Schülerinnen und Schüler eigene Handlungspläne entwickeln, ausprobieren und realisieren können.

**Gegenstandsorientierung** im Sportunterricht muss sicherstellen, dass Inhalte aus den Bewegungsfeldern und Sportbereichen, fachliche Kenntnisse und Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens als Gegenstände des Unterrichts sachgerecht aufeinander bezogen und im Verlauf der gymnasialen Oberstufe so vermittelt werden, dass ein Könnens- und Wissenszuwachs entsteht.

**Methodenorientierung** im Sportunterricht trägt dafür Sorge, dass sich die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Arbeiten und die dazu notwendigen Arbeitshandlungen und –dispositionen aneignen können. Sie sollen ihre Lernwege zunehmend selbst planen und Lernstrategien eigenständig entwickeln und durchführen. Problemlösungsstrategien und Lernprozesse werden vermehrt in arbeitsteiligen, kooperativen und damit Kommunikation fordernden und fördernden Arbeitsformen entwickelt und Lernerfahrungen ausgetauscht und reflektiert. Sportunterricht soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass sportliches Können nur durch Anstrengung und kontinuierliches Bemühen erworben und erhalten werden kann. Das Kennen lernen geeigneter Übungs- und Trainingsformen sowie individueller Formen der Erfolgskontrolle ist für ihre aktiv mitbestimmende Teilnahme am Unterricht notwendig. Ebenso sollen sie im Üben subjektiv einen Sinn erkennen und lernen, sich selbst langfristig zu motivieren.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bieten sich **offene methodische Verfahren** an, bei denen die Schülerinnen und Schüler z.B. ein Problem und eine daraus erwachsene Aufgabenstellung finden und Lösungswege selbstständig entwickeln können. Die Strukturierung derartiger Lernprozesse ist durch folgende Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet:

* Finden und Präzisieren einer Bewegungsaufgabe
* Erproben von Handlungsmöglichkeiten zur Lösung einer Bewegungsaufgabe
* Vorstellen von Lösungen
* Kriterienbezogene Auswertung
* Üben und Weiterentwickeln gelungener Bewegungshandlungen

Daneben können im Sportunterricht auch **geschlossene methodische Verfahren** eingesetzt werden, bei denen die Lernenden in deutlicher Lenkung durch die Lehrkraft zu einer vorab definierten Bewegungshandlung oder Erkenntnis gelangen. Auch solche deduktiv ausgerichteten Verfahren können die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Arbeiten anleiten, z.B. durch folgende Lernaktivitäten:

* Direkte Informationsaufnahme bezüglich der Zielhandlung
* Realisierungsversuche der Zielhandlung
* Vergleich der Ergebnisse mit der Sollvorgabe
* Üben und Verbessern der Zielhandlung, z.B. unter Anwendung von Partnerkorrekturen.

Lernen findet grundsätzlich zwischen den hier angedeuteten Polen – offene Selbstregulation und lehrergesteuerte Anleitung – statt. Eine bevorzugte Anwendung geschlossener Verfahren wird den Zielsetzungen (der gymnasialen Oberstufe) nicht gerecht, und es muss den Schülerinnen und Schülern auch bei dieser Vermittlungsweise die Gelegenheit zu selbstständigem Arbeiten gegeben werden.

**2. Methodisches Vorgehen im Sportunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium**

**2.1 Individualsportarten: Leichtathletik, Turnen, Schwimmen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre individuellen Fähigkeiten entwickeln und nutzen und sich ihrer Möglichkeiten und Grenzen bewusst werden. Dieser Prozess wird dadurch unterstützt, dass durch ein Spektrum unterschiedlicher Angebote und Wahlmöglichkeiten, Anforderungen und Aufgabenstellungen sowie durch Methoden, die die Selbstständigkeit fördern, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird ihre Fähigkeiten zu entdecken, zu erproben und ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.

Leitmotiv: Stärken fördern – Schwächen ausgleichen.

Beispiele für geeignete Methoden sind:

* Stationenlernen (z.B. zur Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten (Ballschule); z.B. normenungebundenes Turnen („Rollen“))
* Lernstraßen (z.B. Erlernen des Handstands oder „Turnen im Fluss“)
* Methodische Übungsreihen
* Differenzierte Hinführung zu (normierten) Bewegungsausführungen mittels visueller Hilfen (z.B. in Form von Demonstrationen und Korrekturen, Bildreihen, Videosequenzen)
* Partnerbeobachtungen und –korrekturen
* Differenzierte Unterstützung (Hilfestellungen, Sicherheitsstellungen, Lautierungen)
* Imitation von Bewegungsabläufen (Lernen am Modell)

Neben der Verbesserung des individuellen Bewegungskönnens werden auch die weiteren fachlichen Ziele des Sportunterrichts dadurch verfolgt, dass Gruppenchoreographien erarbeitet, geübt und präsentiert werden.

**2.2 Große Sportspiele**

**Welche Vermittlungskonzepte lassen sich unterscheiden?**

**Konfrontationsmethode:**

Die Konfrontationsmethode verzichtet auf eine Zergliederung des Spiels in einzelne Elemente und auf die Aneinanderreihung dieser Elemente. Man bildet zwei Mannschaften und setzt mit wenigen Hinweisen schnell ein Spiel in Gang. Von Anfang an soll zum Beispiel Volleyball gespielt werden. Allenfalls werden die Spielregeln so vereinfacht, dass Rohformen der Sportspiele vor das Zielspiel geschaltet werden. Das Motto lautet:

**„Spielen lernt man am besten durch spielen => spielen, spielen, spielen!“**

**Vorteile:**

* Dem Wunsche der Schülerinnen und Schüler, schon in der ersten Spielstunde ein Wettspiel auszutragen, kann entsprochen werden => Motivation
* Alle Spielelemente werden von Anfang an so erlernt, wie sie im Spiel vorkommen.
* Spielfertigkeiten und Spielkenntnisse entwickeln sich gleichermaßen.

**Nachteile:**

* Die Konfrontation mit den Großen Spielen stellt für die Anfänger eine Überforderung dar. Denn das Drängen der Lernenden nach dem Spielvollzug steht oft im krassen Missverhältnis zur Spielfähigkeit!
* Unangemessene Bewegungsgewohnheiten und abwegige taktische Verhaltensweisen können sich unkontrollierbar ausprägen.
* Die Entstehung von sozialen Konflikten in den Wettkampfsituationen ist geradezu vorprogrammiert.
* Versteht man unter Spielfreude mehr als bloßes Austoben können, kommt es erst dann zur Entwicklung von Freude, wenn die Ballbehandlung und die Variationsmöglichkeiten des Spiels hinreichend beherrscht werden. Diese Beherrschung lässt sich nicht erreichen, wenn man immer nur ungelenk die Großen Spiele in ihren Rohformen spielen lässt.

**Zergliederungsmethode:**

Die Vertreter der Zergliederungsmethode gehen davon aus, dass die Einteilung der Spiele in ihre Technik und ihre Taktik und ihr Training auch die Methodik bestimmen sollte. Wer die einzelnen Elemente beherrsche, könne auch die Großen Spiele spielen. Es komme daher darauf an, vor der Einführung der Spielhandlung erst die Beherrschung aller technischen und taktischen Grundfertigkeiten zu sichern.

Die wichtigsten methodischen Maßnahmen der Zergliederungsmethode sind Übungsreihen.

**Das Schlagwort lautet hier: „Aneinander-Reihen“**

Vorteile:

* „Lehrbuchhaftes“ Üben der einzelnen Spielelemente wird ermöglicht.
* Durch die Zerlegung des Lernprozesses in viele kleine Schritte kann der Anfänger viele Erfolgserlebnisse verbuchen.
* Eine Kontrolle des Lernfortschrittes ist jederzeit möglich.

Nachteile:

* Wenig Motivation für Jugendliche, die schnell spielen möchten.
* Der Zusammenhang des Übens der Teile mit dem Ganzen wird häufig nicht deutlich.
* Die Schüler üben zwar die einzelnen Teilfertigkeiten, doch können sie diese im Spiel oft nicht umsetzen (Tempo, Gegner!).
* Das Zergliederungskonzept verläuft spielfremd.

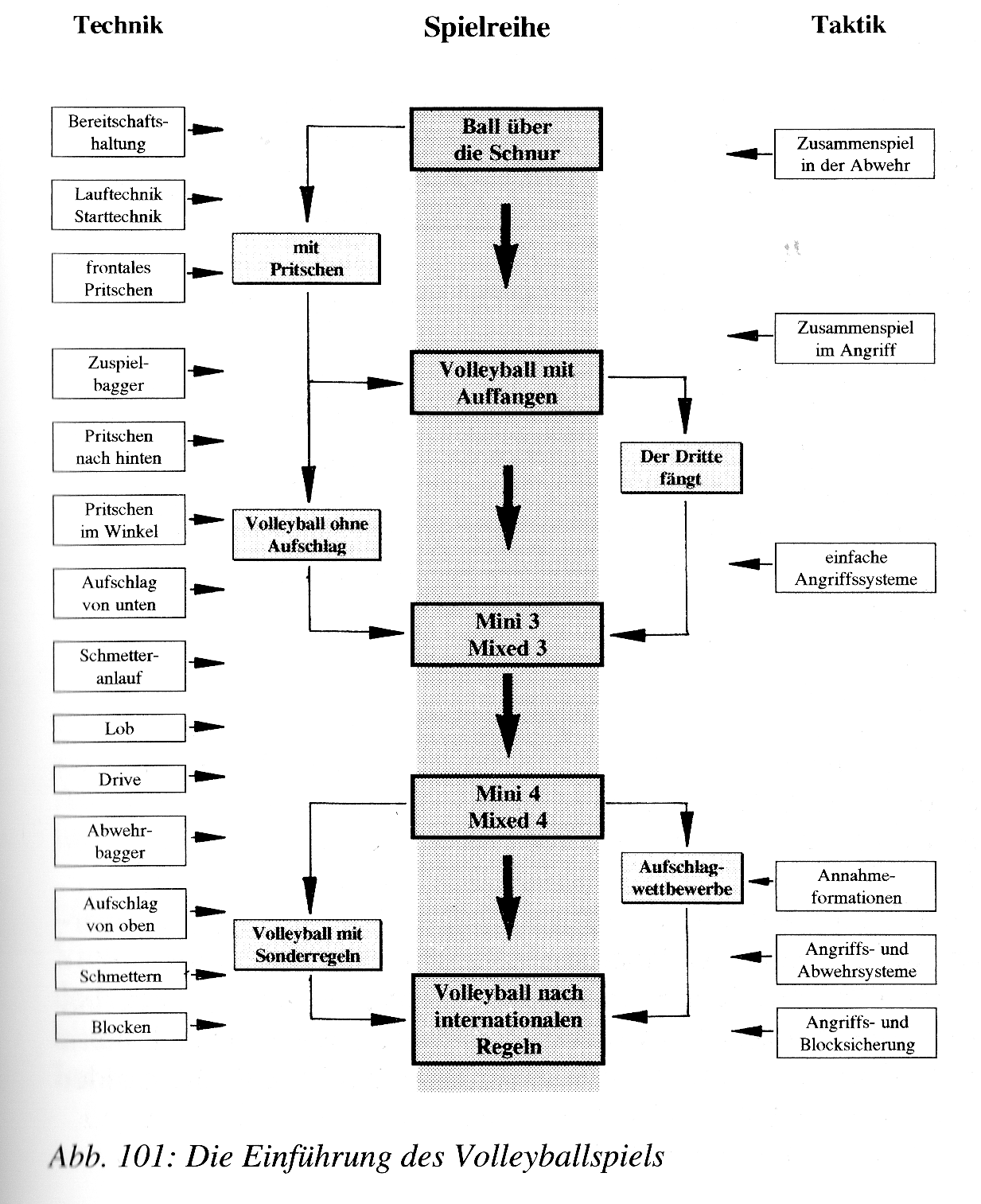
**Welche Vermittlungsverfahren werden am Geschwister-Scholl-Gymnasium bevorzugt?**

Die Darstellung dieser herkömmlichen Spielmethoden hat ergeben, dass mit beiden Methoden neben einigen Vorteilen auch erhebliche Nachteile einhergehen. Diese Nachteile zu umgehen, ohne aber auf die Vorteile verzichten zu müssen, versucht nun das **Spielgemäße Konzept**. Dieses Konzept übernimmt mit der Entscheidung für die Spielreihe als wichtigste methodische Maßnahme das Sinnvolle der alten Verfahren, das Spielen von Anfang an **und** den schrittweisen Spielaufbau.

Vorteile des Spielgemäßen Konzepts:

* Das Spielgemäße Konzept ermöglicht es Spielanfängern, mit dem Spiel, das sie erlernen wollen, sofort zu beginnen.
* Dies ist möglich, weil für eine Anpassung des Großen Spiels an das Fassungsvermögen der jeweiligen Altersstufe gesorgt ist. Es macht Spielanfängern keine großen Schwierigkeiten, Spielideen zu erfassen und in Spielhandlungen umzusetzen, wenn zunächst auf verwirrende Einzelheiten verzichtet und nur das Wichtigste herausgestellt wird.
* Nach dem Spielgemäßen Konzept schreitet das Lernen in kleinen Stufen voran. Im Durchlaufen der Spielreihe wird von Stufe zu Stufe jeweils nur wenig geändert. Ergänzt werden nach und nach die Spielordnung, die Regeln, die Spielidee und die wichtigsten technischen und taktischen Handlungspläne; dieses Vorgehen ermöglicht dem Anfänger größere Erfolgserlebnisse.
* Schwierigkeiten können verbessert werden, und dieses Verbessern erscheint den Lernenden sinnvoll: Kennt der Lernende das Ziel, dann wird er, wenn das Üben einzelner Teile notwendig wird, eher das Bestreben unterstützen, durch eine intensive Übungsphase bald wieder zur geschlossenen Spielhandlung zurückkehren zu können.
* Technik und Taktik sind sinnvollerweise im Lernprozess nicht zu trennen. Nicht eine isolierte Ausführung technischer Elemente, sondern angemessenes Handeln in einer bestimmten Situation ist zu lernen. Spielgemäße Situationen stellen die vereinfachten Grundformen und die Mini-Sportspiele dar.
* Ein Ziel des Sportunterrichts, nämlich zu lebenslangem Sporttreiben zu befähigen, verlangt vom Spiel-Unterricht, dass er sich nicht bloß auf die genormten Großen Spiele ausrichtet. Die Schülerinnen und Schüler sollen vielmehr lernen, ihre Spielformen den Bedürfnissen der Gruppe anzupassen und unter wechselnden Bedingungen geschickt einzurichten. Nur auf diese Weise kann es gelingen, die Spiele vor ihrer Zerstörung durch Resignation (zu schwer) oder Langeweile (zu leicht) der Beteiligten zu schützen. Der jeweils angemessene Schwierigkeitsgrad muss von der Spielgruppe gefunden werden.

Beispiel für das Spielgemäße Konzept: Die Einführung des Volleyballspiels



Quelle:

Dietrich / Dürrwächter / Schaller (1999): Die großen Spiele. 5. Auflage. Meyer und Meyer Verlag, Aachen.

**Genetisches Lehren und Lernen von Sportspielen** bedeutet, die Schüler an der Regelfindung - und -entwicklung zu beteiligen, die Techniken - nachgeordnet - gemäß dem spielerischen Können der Schüler einzuführen (aus ihrem spielerischen Können "erwachsen" zu lassen und nicht als "Vorratshaltung" einzuführen), die Spieltaktik zu erweitern, ebenfalls dem Können der Schüler gemäß und unter Beteiligung der Schüler.

Die Auseinandersetzung mit dem Spiel erfolgt also auf der Basis des spielerischen Könnens der Schüler.

Das Konzept kann einerseits zur Entwicklung eigener Sportspiele durch die Schüler dienen (s. Wichmann, 2008), ebenso kann das Lehren und Lernen eines bekannten Sportspiels auf genetischem Weg erfolgen.

In einem genetischen Vorgehen kann mit den Schülern oder von den Schülern entschieden werden, welche Regeln für ihr Spiel gelten sollen. Ist Fangen anstelle des Pritschens noch erlaubt, um den Spielfluss herzustellen? Darf der Ball auf den Boden prellen, bevor er weitergespielt wird? Wird die Spieleröffnung als Möglichkeit, Punkte zu erhalten, gestattet (Aufschlag) oder ausgeschlossen (Einwurf)? Indem die Schüler solche und ähnliche Fragen stellen, können sie zu Regelungen kommen, die ihrem Spielvermögen entsprechen und die es erlauben, in "spielechten" Spielformen "Volleyball" zu spielen, ohne dass überfordernde Techniken den Spielfluss behindern.

„Spielecht“ bedeutet, dass der Spielgedanke der Spielformen mit dem Zielspiel übereinstimmen. Wenn Schüler eigene Spiele erfinden, greifen sie stets ganz selbstverständlich zu Spielformen, die ihrem Spiel gerecht werden, also dessen Spielgedanken enthalten!) Die Schüler können - in Abhängigkeit ihres Könnens - selbst Regeln vereinbaren, z.B., um das Spiel zu erschweren (Raumvergrößerung) oder zu erleichtern (Technikvereinfachung), um die Teilhabe aller Schüler zu gewährleisten (vorgegebene Anzahl von Pässen) u. a.

Das Konzept betont die Entscheidungsfreiheit der Schüler, die innerhalb des vorgegebenen oder vereinbarten Rahmens besteht. Im Unterricht wechseln sich Erprobungsphasen und Reflexionsphasen ab. In den Reflexionsphasen werden die getroffenen Entscheidungen geprüft, taktische Probleme und ihre Lösungen besprochen, technische Elemente verdeutlicht. Übungen werden nach Bedarf eingeschoben, damit die Spielformen anschließend auf einem höheren Niveau ausgeführt werden können.

***Beispiel: Volleyball***

**Unterrichtsreihe zur Einführung des Volleyballspiels (Level 1)** (s. Wurzel, 2005, 1- 5)

*Vorgegebene Spielform*

Raum: Kleinfelder

Mannschaftsgrößen: 3:3, wenn notwendig 4:4

Spielgedanke:

*„Spiele den Ball so über das Netz, dass die Gegenmannschaft den Ball nicht zurückspielen kann!“*

Spielziel auf Level 1:

Die Schüler können ein "taktisch kluges" Volleyballspiel mit der Grobform der Technik Pritschen ausführen. "Taktisch klug" heißt, die drei möglichen Spielzüge im Volleyball werden innerhalb der eigenen Mannschaft situationsangemessen und geschickt angewendet, so dass den Schülern nach ihrem eigenen Empfinden ein spannendes Spiel gelingt.

Vorgegebene Regeln:

Der Ball soll möglichst gepritscht werden! Er darf höchstens dreimal in der eigenen Mannschaft gespielt werden. Die Spieleröffnung darf nicht zum Punktgewinn genutzt werden (Einwurf so, dass die Gegenseite ins Spiel kommt).

*Entscheidungen der Schüler*

Sämtliche Maßgaben, die bezogen auf das spielerische Können der Schüler zu Volleyball als einem spannenden Laufspiel führen,

z.B.:

- Ballmaterial: Wasserball? Soft-Übungsvolleyball? Volleyball?

- Erlaubte Techniken: Dürfen Spieler (Mannschaften), solange sie noch nicht gut pritschen können, den Ball fangen (bei pritschähnlicher Haltung der Hände)? Wenn ja, wie oft darf gefangen werden? Müssen bestimmte Bälle gepritscht werden? Ist Doppelpritschen, Auftippen des Balles auf dem Boden erlaubt? ...

*Entwicklung des Taktikbewusstseins*

Auftretende Spielprobleme werden von den Schülern reflektiert und zu bewältigen versucht. Zur Problembewältigung gehören die Entwicklung bzw. Kenntnis und Übung angemessener taktischer Verhaltensweisen sowie, wenn nötig, eine Neuanpassung der vereinbarten Regelungen.

Auf Level 1 sind folgende Probleme zu bewältigen:

- von hinten nach vorn spielen (nie umgekehrt)

- die drei erlaubten Ballberührungen möglichst geschickt nutzen

- den letzten Ball möglichst parallel zum Netz spielen

- auf die Gegenseite in den freien Raum spielen

- schnelles Laufen zum Ball

- Anwendung der Technik Pritschen, wann immer es möglich ist (Vermeiden der einarmigen Ballannahme, Vermeiden des Baggerns eines zum Pritschen geeigneten Balles).

*Technikschulung*

Technikübungen werden nach Bedarf eingefügt und beziehen sich strikt auf die Spielform. Sie können vom Lehrer vorgegeben oder - sofern genügend taktisches Verständnis der Schüler vorhanden ist - von den Schülern "erfunden" bzw. ausgewählt werden (z.B.: Formen des Pritschens im Dreieck mit unterschiedlichen Vorgaben).

*Übergang zu Level 2:*

Level 1 ist bewältigt, wenn die Schüler ein spannendes Spiel mit der Technik Pritschen durchführen können und die Angriffe von der Gegenseite so geschickt durchgeführt werden, dass eine neue Technik (Baggern) notwendig wird, um den Spielfluss aufrechtzuerhalten (-> Fortschreiten zu Level 2: Einführung der Technik Baggern)

***Verwendete*** ***Literatur***

Dietrich, Dürrwächter, Schaller: Die Großen Spiele. 5. Auflage 1999. Meyer und Meyer Verlag, Aachen.

Dietrich, K.: Vermitteln Spielreihen Spielfähigkeit? In: sportpädagogik 8 (1984), 1, 19 - 21.

Loibl, J.: Basketball vermitteln - und erfahren lassen. In: sportpädagogik 19 (1995) 1, 30-32.

Loibl, J.: Integrieren statt Isolieren. Üben in komplexen Bewegungszusammenhängen. In: FRIEDRICH JAHRESHEFT XVIII 2000: Üben und Wiederholen. Sinn schaffen - Können entwickeln. S. 98 - 100.

Loibl, J.: Basketball. Genetisches Lehren und Lernen. Schorndorf 2001.

Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule. Sport. Schule in NRW Nr. 4734. 1. Auflage. Ritterbachverlag, Frechen.

Wichmann, K.: Spiele-Werkstatt. In: sportunterricht 57 (2008) 11: 356 - 359.

Wurzel, B.: Spielgemäße Einführung des Volleyballspiels mit Medienunterstützung. In: Lehrhilfen für den sportunterricht 54 (2005).

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| |  |  |  | | --- | --- | --- | | **Geschwister-Scholl-Gymnasium** Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen  **Schulinternes Curriculum Sport -**  **Sekundarstufe I** |  | Stolberger Str. 200  D-52068 Aachen  Telefon: 0 241-50 39 62  Telefax: 0 241-53 74 14 | |

Gemäß den Vorgaben für den Sportunterricht geht es im Fach Sport um die Entwicklung von Kompetenzen im Zusammenhang mit der für den Schulsport als **Doppelauftrag** formulierten pädagogischen Leitidee

**der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport**

**und**

**der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.**

Im Sportunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern daher zum einen die Möglichkeit geben positive Erfahrungen durch Bewegung, Spiel und Sport zu sammeln. Zum anderen möchten wir bestehende Fähigkeiten fördern und zu einem Sporttreiben über die Schule hinaus anregen.

Gemeinsames Arbeiten in der Gruppe, kooperieren, Verantwortung für sich und andere übernehmen und aktiv soziale Beziehungen mitgestalten zu können sind Fähigkeiten, die im erziehenden Sportunterricht unserer Schule entwickelt werden sollen. In diesem Sinne kann der Sportunterricht zur Entfaltung und Stärkung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen beitragen.

**Inhaltsbereiche in allen Jahrgangsstufen**

Gemäß den Richtlinien für den Sportunterricht in der Sekundarstufe I an Gymnasien in NRW gelten folgende Inhaltsbereiche:

* den Körper wahrnehmen, Bewegungsfähigkeiten ausprägen
* das Spielen entdecken, Spielräume nutzen – kleine Sportspiele
* Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
* Bewegen im Wasser – Schwimmen
* Bewegen an und mit Geräten – Turnen
* Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste
* Spielen in und mit Regelstrukturen (Sportspiele)
* Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Wintersport
* Ringen und Kämpfen - Zweikampfsportarten

**Pädagogische Perspektiven auf den Sport in der Schule**

Der o.g. Doppelauftrag kennzeichnet den pädagogischen Standpunkt, von dem aus das komplexe Handlungsfeld von Bewegung, Spiel und Sport in den Blick genommen wird. Von diesem Standpunkt aus werden sechs pädagogische Perspektiven herausgestellt. Jede pädagogische Perspektive lässt erkennen, inwiefern sportliche Aktivität pädagogisch wertvoll sein kann und bietet damit zugleich eine Antwort auf die Frage, wie sich im Schulsport die Entwicklung Heranwachsender in einer Weise fördern lässt, die kein anderes Fach ersetzen kann. Die pädagogischen Perspektiven auf den Sport in der Schule sind:

**A** = Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern

**B** = Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten

**C** = Etwas wagen und verantworten

**D** = Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

**E** = Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

**F** = Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

**Räumliche Voraussetzungen und Ausstattung**

Für den Sportunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium stehen uns folgende Sportstätten zur Verfügung:

* Sporthallen (2) an der Stolberger Straße
* Außenanlage am Sportplatz Breslauer Straße (Tennenplatz, Rasenplatz, Beachhandballplatz)
* Sport- und Spielgelände Kennedypark (Ostviertel)
* Schwimmhalle-Ost

**Schwerpunkte und Ziele der Arbeit in den Jahrgangsstufen:**

Im Bereich der Erprobungsstufe liegt der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Schulsport im Bereich der Entwicklung von Kooperations- und Konfliktfähigkeit, von Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Unterschiede aus dem Bereich der Grundschule sollen ausgeglichen werden.

In den Klassen 7 und 8 – der Hauptphase der Pubertät – sollen die genannten Fähigkeiten weiter entwickelt werden und darüber hinaus die pubertätsbedingte Distanz gegenüber Bewegung verringert oder positiv beeinflusst werden.

In der Stufe 9 versuchen wir das höhere Maß an Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler für den Unterricht zu nutzen. Zum Beispiel bei der Wahl von Unterrichtsinhalten und der Mitgestaltung von Unterrichtsphasen. Dabei sollen unsere Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten des Sports kennen gelernt haben. In der Sekundarstufe II können individuelle Interessen in verschiedenen Profilkursen vertieft werden.

Sportfeste in allen Jahrgangsstufen (z.B. Brennball, Fußball, Flagfootball) sowie die Teilnahme an Stadt- und Kreismeisterschaften oder überregionalen Wettkämpfen (z.B. KölnMarathon) in Schülermannschaften sind traditioneller Bestandteil des Schullebens am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Unsere Pausenangebote und Arbeitsgemeinschaften (z.B. Sporthelfer, Radfahren, Fußball, Boxen, Tischtennis), die häufig in Kooperation mit dem Pulheimer Sportclub angeboten werden, bieten interessierten Schülerinnen und Schülern Bewegungsmöglichkeiten und sportliche Erfahrungen über den Schulsport hinaus (s. Zertifikat „Bewegte Schule“).

**Jahrgangsstufen 5/6**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Inhaltsbereich** | **Optionale Bereiche** | **Mögliche Inhalte** | **Mögliche**  **Pädagogische**  **Perspektiven** |
| **1.**  **Den Körper**  **wahrnehmen u.**  **Bewegungs-**  **Fähigkeiten**  **ausprägen** | * Entspannungsmöglichkeiten kennen und anwenden lernen. * Im Gleichgewicht sein – balancieren können. * Atem und Puls als Zeichen richtiger Belastung erfahren und begreifen. * Anmerkung: Dieser Inhaltsbereich findet sich in nahezu allen anderen - insbesondere 4, 5 und 6- wieder! | * Tennisball- / Igelballmassage * Fantasiereisen * Akrobatik * Geräteparcours * Abwechslungsreiches Laufen, Laufschule | A, F |
| **2.**  **Das Spielen**  **entdecken und**  **Spielräume**  **nutzen** | * Alle spielen mit! * Vorübungen für Rückschlagspiele   (z.B. Goba, Tamborello)   * Geschicklichkeit bzgl. Fangen und Werfen fördern (versch. Bälle bzw. Wurfgeräte!) | * Kleine Spiele kennen lernen und bedürfnisgerecht variieren, insbesondere kooperative Spiele * Spiele erfinden * Eine Spielesammlung erstellen * Ballschule / Ballkoordination * Passen & Fangen / Stoppen, Dribbeln, Freilaufen | E |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **3.**  **Laufen,**  **Springen,**  **Werfen –**  **Leichtathletik** | - Laufen, Springen, Werfen  vielfältig erfahren  - Ausdauernd laufen  - Üben und Trainieren für einen  leichtathletischen Mehrkampf (Bundesjugendspiele, Sportabzeichen) | Klassen 5 & 6:   * Laufen auf unterschiedlichen Untergründen (Wiese, Halle, Aschenbahn) * Laufen mit verschiedenen Geschwindigkeiten * Shuttlerun-Test (Schnelligkeitsausdauer) * Fitness-Test (Foss-Test) * 50m Sprint * Rhythmisierung beim Weitsprung * Ballwurf (80g) * 800m / 1000m   Klasse 6:   * DLV Laufabzeichen | A, D, E, F |
| **4.**  **Bewegen im**  **Wasser –**  **Schwimmen** | Stufe: **5.2 / 6.1**  - Mit dem Wasser spielen, es zum ungewöhnlichen Erleben nutzen.  - Sicher und ausdauernd in der  Bauchlage (Brust, Kraul) / i.d. Rückenlage schwimmen können.  - Taucherfahrungen machen  - Vielfältiges Wasserspringen  - Schwimmabzeichen (nach Möglichkeit (Bronze/Silber) | * Gleitübungen, Atemtechnik, Fortbewegungsalternativen * Einführung / Verbesserung der Schwimmtechniken * Springen vom Sprungbrett * Vgl. Vorgaben für das Schwimmabzeichen | A,C,D, F |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **5.**  **Bewegen an**  **Geräten-**  **Turnen** | Sich vielfältig an Geräten bewegen,  turnerische Grunderfahrungen machen.  Turnerische (akrobatische) Kunststücke lernen, üben, präsentieren.  Beim Turnen von Bewegungsfolgen Bewegungsfluss suchen und Rhythmus erleben. | Klasse 5:   * Körperspannung erfahren * Bewegungs- und Gerätekombinationen entwickeln und bewältigen * Bodenturnen: Sprungvariationen, Rollen aus- und in verschiedene Lagen (vw, rw), Handstand (Abrollen), Rad (Radwende)   Klasse 6:   * Reck (Auf-, Um-, Unterschwung) * Parallelbarren (Stützen und Schwingen) * Ringe (Schwingen und ½ Drehung) | A, B, D, C |
| **6.**  **Gestalten,**    **Tanzen,**  **Darstellen –**  **Gymnastik /**  **Tanz,**  **Bewegungs-**  **künste** | * Akrobatik * Tanzformen kennen lernen und variieren. * Kunststücke mit dem Seil / Ball / Stab erfinden, üben, präsentieren * Darstellendes Spiel/Bewegungstheater * Umsetzen von Rhythmus (Musik)   in Bewegung. | * Jugendtänze (HipHop, Partytänze) * Volkstänze      * Jonglage * Rope-Skipping, DoubleDutch | A, B, (D) |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **7.**    **Spielen in und**  **mit Regel-**  **Strukturen –**  **Sportspiele** | * Kleine Spiele (s. Inh.bereich 3): Grundlagen für Ballspiele vielseitig erlernen, üben und anwenden. * Teamfähigkeit / Fairness: Vom Miteinander zum Gegeneinander und zurück. * Raum, Mit- und Gegenspieler   wahrnehmen (allg. vortaktische Fähigkeiten schulen, z.B. durch Parteiball u.ä.)   * Erste Erfahrungen mit den großen Sportspielen (insb. Fuba u. Baba) * Volley spielen – Vorbereitende Spielformen mit unterschiedlichen Geräten. | * Allgemeine vortaktische Fähigkeiten schulen, z.B. durch Parteiball u.ä. * Kennen lernen und Einhalten von Spielregeln   Klasse 5:   * Fußball (Torschuss, Dribbeln, Passen & Stoppen, Freilaufen)   Klasse 6:   * Hockey   Klassen 5 oder 6:   * Basketball / Streetball * Handball | E, D, F |
| **8.**  **Gleiten, Fahren,**  **Rollen** –  **Rollsport/**  **Bootssport/**  **Wintersport** | * Gleit- und Rollerfahrungen   z.B. Inlinern, Rollbrett fahren,  Radsport:   * Gelegenheiten für das Radfahren in der Umgebung erkunden und gemeinsam Verkehrsregeln einhalten. | * Eine Radwanderung veranstalten | A, C, F, B |
| **9.**  **Ringen und**  **Kämpfen –**  **Zweikampfsport** | * Vertrauen gewinnen, Vertrauen verdienen – sich körperlich mit anderen auseinander setzen. * Vertrauensbildende Maßnahmen   (Sich-fallen-lassen und gehalten werden)   * Kleine Kämpfe (das Kämpfen spielerisch erfahren ; Zieh- und   Schiebekämpfe am Boden)   * Kämpfe mit Poolnudeln |  | E, D, C |
| **10.**  **Projekte** /  **Inhaltsbereichs-**  **übergreifende**  **Unterrichtsvor-**  **haben** | * Vorbereitung von Turnieren * Vorführungen im Rahmen   schulischer Veranstaltungen |  |  |

**Jahrgangsstufen 7/8**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Inhaltsbereich** | **Optionale Bereiche** | **Mögliche Inhalte** | **Mögliche Pädagogische Perspektiven** |
| **1.**  **Den Körper**  **wahrnehmen u.**  **Bewegungs-**  **Fähigkeiten**  **ausprägen** | * Körpersignale wahrnehmen und   begreifen – sich selbst aufwärmen  können.   * Alltagsbelastungen verstehen und ihre Wirkung auf die Haltung durchschauen. | * Walking / Laufen / Seilspringen mit unterschiedlichen Belastungsintensitäten * Funktionale Gymnastik (Mobilisierung / Stabilisierung) | A, F |
| **2.**  **Das Spielen**  **entdecken und**  **Spielräume**  **nutzen** | * Kleine Spiele bedürfnisgerecht   variieren und selbstständig  arrangieren und durchführen   * Taktik verstehen – die Möglichkeiten kleiner Spiele ausloten und erweitern. | * Ausgewählte Spiele bewusst in ihren Regeln verändern, z.B. Entwicklung von Völkerball-Alternativen * Mit vorgegebenen Materialien ein Spiel erfinden, ausprobieren und anderen erklären. * Ziel: Wir entwickeln Regeln für unser eigenes „Klassen-Spiel“! | E |
| **3.**  **Laufen,**  **Springen**  **Werfen –**  **Leichtathletik** | * Wir lernen ausgewählte leicht-   athletische Disziplinen näher  kennen (Kugelstoßen, Drei- sprung, Hürden)   * Leistungs- und Wettkampf-   situationen erfahren+gestalten | Klassen 7, 8 und 9:   * 75 m * Weitsprung * Ballwurf (200g) * Ausdauerlauf, Orientierungslauf * Staffellauf   Klasse 7:   * Hochsprung   Klasse 8:   * Kugelgewöhnung / -einführung * Hürdenlauf | D, F, A, E |
| **4.**  **Bewegen im**  **Wasser –**  **Schwimmen** | Nach Möglichkeit (durch  Hallentausch) 1 oder 2  Doppelstunden:  - vielfältige Bewegungserfahrungen  im Wasser  - einen weiteren Schwimmstil  kennen lernen  - Starts, Wenden |  | D, A, F, C |
| **5.**  **Bewegen an**  **Geräten-**  **Turnen** | * Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern turnen. * Bewegungsverbindungen turnen. * Turnerische Basiselemente sowie die entsprechenden Hilfestellungen kennen lernen + üben | Klasse 7:   * Sprung (quer: Hocke: Aufhocken, Überhocken, Durchhocken) * Bewegungsfolgen mit Kästen * Balancieren (Slackline) * Minitrampolin (Absprungtechnik, Sprungvariationen)   Klasse 8:   * Handstützüberschlag (Mattenberg) * Akrobatik | D, B, C, A |
| **6.**  **Gestalten,**    **Tanzen,**  **Darstellen –**  **Gymnastik /**  **Tanz, Bewegungs-**  **Künste** | * Ropeskipping (auch mit Partner   und in Gruppenformation): Bewegungsabfolgen entwickeln, üben und präsentieren.   * Umsetzen von Rhythmus (Musik) in Bewegung – Erlernen und Weiterentwicklung einer vorgegebenen Choreografie. | * HipHop, Jazz, Rock’n Roll | A, B, (D) |
| **7.**  **Spielen in und**  **mit Regel-**  **Strukturen –**  **Sportspiele** | * Grundfertigkeiten Großer Sport-   spiele gemeinsam erschließen  und anwenden (incl. Badminton)   * Vom Gegeneinander zum   Miteinander – Spielfähigkeit  Entwickeln. | Klasse 7:   * Ballschule, Rückschlagspiele   Klassen 7, 8 und 9:   * Badminton: hoher Aufschlag, Clear (Unterhand, Überkopf), Regeln * Volleyball: Pritschen, Baggern, Aufschlag von unten; Spiel 3 mit 3. * Handball: Schlagwurf, Mann-Mann-Verteidigung, Abwehrgrundstellung. * Basketball: Positionswurf, Korbleger, Verteidigungstaktik, technisches und taktisches Foul. * Fußball   Klassen 7 und 8:   * Ein weiteres Spiel (Ultimate Frisbee, Softball, Rugby, Unihockey, Tchoukball etc.) | D, E, F |
| **8.**  **Gleiten, Fahren,**  **Rollen** –  **Rollsport/**  **Bootssport/**  **Wintersport** | - Gleit- und Rollerfahrungen  z.B. Inlinern, Rollbrett fahren,  Radsport |  | C, A, (B, F) |
| **9.**  **Ringen und**  **Kämpfen –**  **Zweikampfsport** | * Würfe wagen und verantworten * faire Zweikämpfe * Grundtechniken und Regeln des Judo |  | E, D, C, F |
| **10.**  **Projekte** /  **Inhaltsbereichs-**  **Übergreifende**  **Unterrichtsvor-**  **haben** | - Vorbereitung von Turnieren  - Vorführungen im Rahmen  schulischer Veranstaltungen |  | E |

**Jahrgangsstufe 9**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Inhaltsbereich** | **Optionale Bereiche** | **Mögliche Inhalte** | **Mögliche Pädagogische Perspektiven** |
| **1.**  **Den Körper**  **wahrnehmen u.**  **Bewegungs-**  **Fähigkeiten**  **ausprägen** | * Fitness – ein Beitrag zu mehr   Lebensqualität   * Funktionsgymnastik * Entspannungsmethoden (z.B. progressive Muskelentspannung   kennen lernen und anwenden) | * Durchführung und Auswertung eines Fitnesstests * Trainingsmethoden kennen lernen und anwenden * Anatomische Grundkenntnisse entwickeln * Fitness-Stationen selbst entwickeln und erproben * Evt. ein Fitness-Studio besuchen / sinnvoller Umgang mit Trainingsgeräten | A,F, D |
| **2.**  **Das Spielen**  **entdecken und**  **Spielräume**  **nutzen** | * Wir spielen Spiel aus anderen   Kulturen und entwickeln neue Spiele.   * Ideen entwickeln und evt. in einem Spielenachmittag für die Klasse 5 umsetzen. | * Flag-Football, Korfball, Baseball, Rugby, Tchoukball, Indiaca * Spiele neu entwickeln und durchführen. | A, E |
| **3.**  **Laufen,**  **Springen**  **Werfen –**  **Leichtathletik** | * Ausdauernd laufen – die eigene   Ausdauer gesundheits-orientiert verbessern.   * Einen leichtathletischen Mehrkampf durchführen und auswerten. | Ausdauertraining:   * Prinzipien und Methoden des Trainings kennen lernen * Physiologische Grundlagen * Zeitschätzläufe, Umkehrläufe, Tempoläufe * Langstreckenlauf, Orientierungslauf   Mehrkampf:   * Sprint, Hürdenlauf, Weitsprung, Hochsprung, Diskus, Kugel, Speer | D, F, E, A |
| **4.**  **Bewegen im**  **Wasser –**  **Schwimmen** | * Nach Möglichkeit (durch   Hallentausch) 1 oder 2 Doppelstunden:  - sich selbst und andere retten können |  | D, A, C, F |
| **5.**  **Bewegen an**  **Geräten-**  **Turnen** | * Festigung erworbener Fertigkeiten des Bodenturnens / Geräteturnens * Attraktive Bewegungsmöglichkeiten / Wettkampfmöglichkeiten an Geräten finden und selbst entwickeln * Klettern in und außerhalb der   Schule | Handstand, Rollen, Rad  Minitrampolin  Le Parkour  Partner- und Gruppenakrobatik | D, B, A, C |
| **6.**  **Gestalten,**    **Tanzen,**  **Darstellen –**  **Gymnastik /**  **Tanz,**  **Bewegungs-**  **künste** | * Rhythmusschulung * Bewegungen beherrschen, Bewegungsfolgen finden, präsentieren und vermitteln * Standardtanz | Ropeskipping, BallKoRobics, Stomp  Aerobic, HipHop, Jumpstyle  Diskofox, Walzer, Jive, Cha Cha Cha etc. | A, B, D |
| **7.**  **Spielen in und**  **mit Regel-**  **Strukturen –**  **Sportspiele** | Fortsetzung:   * Grundfertigkeiten großer Sport-   spiele verfeinern sowie die Spiel-  fähigkeit weiterentwickeln.   * In Mannschaften spielen: taktisches und mannschaftsdienliches Verhalten am Beispiel von Basketball, Streetball, Hockey Handball * Schiedsrichtertätigkeiten übernehmen | Fortführung der Grundtechniken / Erweiterung des spielerischen Potenzials   * Badminton: Drop, Smash, Clear, Aufschläge * Volleyball: Block, Angriffsschlag, Aufschlagsvarianten * Hockey, Fußball, Handball | E, D, F |
| **8.**  **Gleiten, Fahren,**  **Rollen** –  **Rollsport/**  **Bootssport/**  **Wintersport** |  |  |  |
| **9.**  **Ringen und**  **Kämpfen –**  **Zweikampfsport** | Ausgewählte Formen des regelgeleiteten Kämpfens, z.B. Judo, Ringen, Karate, Selbstverteidigung |  | C, E, D, F |
| **10.**  **Projekte** /  **Inhaltsbereichs-**  **übergreifende**  **Unterrichtsvor-**  **haben** |  |  |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| |  |  |  | | --- | --- | --- | | **Geschwister-Scholl-Gymnasium** Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen  **Schulinternes Curriculum Sport -**  **Sekundarstufen II** |  | Stolberger Str. 200  D-52068 Aachen  Telefon: 0 241-50 39 62  Telefax: 0 241-53 74 14 | |

Im Fach Sport geht es um die Entwicklung von Kompetenzen im Zusammenhang mit der für den Schulsport als **Doppelauftrag** formulierten pädagogischen Leitidee

***der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport***

*und*

***der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.***

Die Zuordnung der verschiedenen Pädagogischen Perspektiven zu den Bewegungsfeldern und Sportbereichen erfolgt auf den folgenden Seiten (Bereich I).

Gemäß den curricularen Vorgaben (RuL Sport NRW) berät und entscheidet die Fachkonferenz Sport des Geschwister-Scholl-Gymnasiums regelmäßig über die Planung, Gestaltung und Durchführen des Kursunterrichts Sport in der Sekundarstufe II. Aufbauend auf dem schulinternen Lehrplan für die Sekundarstufe I hat die Fachkonferenz in Absprache mit der Schulleitung den organisatorischen Rahmen – v.a. auch den zeitlichen Umfang – für die Sportkurse in der Einführungsphase (G9: Stufe 11, G8: Stufe 10) und in der Qualifikationsphase (G9: 12 und 13, G8: 11 und 12) bestimmt. In allen drei Jahrgangsstufen werden unter Berücksichtigung der Pädagogischen Perspektiven auch die verschiedenen Bewegungsfelder und Sportbereiche jeweils neu und damit unterschiedliche Kursprofile realisiert. Der Erwerb fachlicher Kompetenzen und die Einübung von Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens (s.u. Bereiche II und III) ergänzen die Inhaltsbereiche.

Grundsätzlich orientieren sich die Profile an den uns zur Verfügung stehenden schulischen Standortbedingungen, an den Wünschen der Schülerinnen und Schüler sowie an den am GSG verfügbaren personellen Ressourcen.

Die Bereiche II und III sind unabhängig von den Ausführungen zum Bereich I und somit auch von den Kursprofilen.

Zum Bereich II: **Fachliche Kenntnisse**

* Kenntnisse zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns, beispielsweise
  + Funktionszusammenhänge von Bewegungsabläufen
  + motorisches Lernen
  + körperliche Leistungsfähigkeit und Training
  + Verletzungsvermeidung und Unfallverhütung
* Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext
  + Organisation sportlicher Übungs- und Wettkampfsituationen
  + Formen sozialen Verhaltens wie Fairness, sportliches Dominanzverhalten
  + Umgang mit geschlechtsspezifischen Interessensunterschiede
* Kenntnisse über den Sport als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit
  + verschiedene Sinnrichtungen des Sports
  + Erscheinungsformen des Sports

Zum Bereich III: **Methoden und Formen selbstständigen Arbeitens**

* Methodisch-strategisches Lernen
  + Analyse von Bewegungsabläufen und Spielhandlungen (Beobachtung und Beschreibung)
  + Lösung bewegungsbezogener Aufgabenstellungen durch Erproben und Experimentieren
* Sozial-kommunikatives Lernen
  + Arbeiten in Gruppen (Arbeits-, Gesprächs- und Kooperationstechniken fördern)
  + Mitgestaltung des Unterrichts (Übernahme von Leitungsaufgaben im Lern- und Übungsprozess)
  + Helfen und Sichern

**Sportkurse in der Einführungsphase**

Der Sportunterricht in der Einführungsphase (G9: Stufe 11, G8: Stufe 10) ist angelegt als schwerpunktmäßige Wiederholung einiger Kern-Inhaltsbereiche (u.a. Laufen, Springen, Werfen / Leichtathletik, Bewegung an Geräten / Turnen, Spielen in und mit Regelstrukturen / Sportspiele) unter Berücksichtigung der Pädagogischen Perspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden damit befähigt, sich am Ende der Einführungsphase für Profile in der Qualifikationsphase zu entscheiden.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven**  **(alle sind obligatorisch)** | **(*grundlegende*) Bewegungsfelder**  **(mehrere sind obligatorisch)** | **mögliche Unterrichtsvorhaben**  **ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Die Wahrnehmungsfähig-keit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | „Augen zu!“ – Sportunterricht unter Einschränkung der visuellen Wahrnehmung  Gleiten, Fahren, Rollen | Blindenbiathlon, Blindenfußball, Blindenparcours  Inline-Skating , Fallschule  Optional: Exkursion in die Skihalle Neuss |
| **Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten (B)** | Gestalten, Tanzen, Darstellen -  Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste | * „Gymnastik mit und ohne Handgeräte, Gymnastik mit Objekten (z.B. Band oder Seil)“ * Grundbewegungsarten * Kreativer Tanz * Pantomimische Techniken * Komposition einer Spielszene |
| **Etwas wagen und verantworten (C)** | Bewegen an Geräten – Turnen  Bewegen an Geräten - Klettern | * akrobatische Partner- und Gruppengestaltung * Turnen in Geräteparcours (normenungebundenes Turnen)   Optional: Exkursion in Kletterhallen, zum Hochseilgarten |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Spielen in und mit Regelstrukturen   * Sportspiele | * Erarbeitung und Vertiefung sportartspezifischer Techniken (z.B. Volleyball, Basketball, Fußball, Handball, Hockey, Badminton) |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)** | Spielen in und mit Regelstrukturen   * Sportspiele   Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport | * Erarbeitung taktischer Spielzüge * Übungsreihen und Spielformen zu mannschaftstaktischen Verhaltensweisen * Verständigung über Regelstrukturen * Spiel- und Regelstrukturen erproben und variieren anhand von ausgewählten Spielformen.   Miteinander und gegeneinander kämpfen – Zweikämpfe und Gruppenkämpfe erproben und regelgerecht durchführen. |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F)** | Laufen, Springen, Werfen -Leichtathletik  Die Fitness verbessern | * Grundlagentraining Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination * Anwendung der Grundlagen in leichtathletischen Disziplinen * Funktionsgerechtes Bewegen im Alltag * Erarbeiten von Fitnesszirkeln (Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit) * Entspannungstechniken (Progressive Muskelrelaxation) |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

Den Schülerinnen und Schülern wird die Wahl zwischen Kursen mit unterschiedlichen Kursprofilen (intentional, inhaltlich) ermöglicht. Da die Anzahl der Kurse und die Kursfrequenz begrenzt sind, kann nicht unbedingt die Realisierung des Wunsches garantiert werden. Aus diesem Grund müssen die SuS zwei Wünsche angeben. Die Schule ist bemüht, die Priorität zu realisieren, dennoch sind beide Wünsche bezüglich ihrer Realisierung als gleichwertig anzusehen.

Zu Beginn der Stufe 12 legt die Lehrkraft unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsvorhaben in einer Unterrichtsplanung fest (s. RuL NRW S 38/39). Obwohl auf ein starres, jährlich gleiches Angebot verzichtet wird, werden erfahrungsgemäß bestimmte Kursprofile immer wieder realisiert. Also ist im Ansatz auch gewährleistet, dass Wiederholer der Jahrgangsstufe bei ihren Wahlen aufgefangen werden können (s. Kontinuität).

Alle Kurse der Qualifikationsphase müssen obligatorisch einen Beweis der Ausdauerleistungsfähigkeit ableisten. Die Vorbereitung auf den Test geschieht im Rahmen des Unterrichts und in der selbstständigen individuellen Planung und Durchführung eines Ausdauertrainings. Der Test wird in 12/I, 12/II und 13/I durchgeführt.

**Übersicht möglicher Kursprofile:**

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Profilbildung:** | **Variante 1** | **Variante 2** | **Variante 3** | **Variante 4** | **Variante 5** | **Variante 6** |
| **Pädagogische Perspektive**  (intentionale Profilbildung) | **E**  **D** | **B**  **E** | **E**  **D** | **C**  **E** | **E**  **D** | **E**  **D** |
| **Bewegungsfelder**  (inhaltliche Profilbildung) | Spielen in und mit Regelstrukturen  Laufen, Werfen, Springen | Gestalten, Tanzen, Darstellen – Bewegungskünste  Spielen in und mit Regelstrukturen | Spielen in und mit Regelstrukturen  Bewegen im Wasser | Spielen in und mit Regelstrukturen  Bewegen an Geräten | Spielen in und mit Regelstrukturen  Bewegen im Wasser | Spielen in und mit Regelstrukturen  Laufen, Werfen, Springen |
| **Sportbereich** | Schwerpunkt Basketball (1)  Leichtathletik | Gymnastik, Tanz  Badminton (1) | Schwerpunkt Volleyball (1)  Schwimmen | Schwerpunkt Volleyball  (1)  Turnen | Schwerpunkt Handball (1)  Schwimmen | Schwerpunkt Fußball (1)  Leichtathletik |

(1): Ein weiterer Gegenstandsbereich (Sportspiel) dieses Bewegungsfeldes wird mit dem Kurs festgelegt (RuL S. 16)

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

***Kursvariante 1***

**Profilbildende pädagogischen Perspektiven:**

* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*
* *Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* *Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)* 
  + kontinuierlich: **Basketball**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Fußball, Handball, Volleyball, Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.
* *Laufen, Springen, Werfen –* ***Leichtathletik*** *(Inhaltsbereich 3)*
  + Verbindlich:
    - ausgewählte leichtathletische Disziplinen,
    - Ausdauerlaufen (z.B. Jogging, Powerwalking, Fahrtspiele),
    - leichtathletische Mehrkämpfe unter Berücksichtigung von Sprint, Mittel-/Langstrecke, Sprung, Wurf/Stoß,
    - Laufen, Springen, Werfen mit veränderten und selbst gewählten unterschiedlichen Sinnrichtungen sowie Ziel- und Aufgabenstellungen - auch als Spielform oder Mannschaftswettbewerb

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Thematisierung der zentralen Spielidee des Basketballspiels „Körbe erzielen – Körbe verhindern“,  kriteriengeleitete Spielbeobachtung und Auswertung, gegenseitige Einschätzung der individuellen Spielfähigkeit,  Veränderung der Spiel- und Regelstrukturen zur Verbesserung der Spielfähigkeit  (Inhaltsbereich 7). | *“Das Basketballspiel erproben, reflektieren und variieren “* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Entwicklung und Erprobung konkurrenz- und kooperationsorientierter Spiele und Spielvarianten unter Berücksichtigung der zentralen Spielidee des Basketballs (Inhaltsbereich 7). | *“Spiele erproben, reflektieren und variieren“* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Laufen nach unterschiedlichen Sinnrichtungen sowie Ziel- und Aufgabenstellungen erfahren und erproben (entspannt, erlebnisbezogen, auf ein gesundheitsbezogenes Trainingsziel ausgerichtet, pulsfrequenzorientiertes Ausdauertraining);  Prinzipien und Methoden des (Ausdauer-)Trainings kennen lernen und durchführen.  (Inhaltsbereich 3) | *“Ausdauer verbessern – Laufen unter verschiedenen Sinnrichtungen erfahren“* |
| **Qualifikationsphase I.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Planung, Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Dreikampfes   * Sprint * Sprung * Ausdauerleistung   (Inhaltsbereich 3) | *Individuelle Leistungsverbesserung – Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Mehrkampfes.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Erlernen und Festigen technischer Grundfertigkeiten des Basketballspiels sowie erster Individualtaktiken in Angriff und Abwehr  (Inhaltsbereich 7) | *“Planung und Durchführung von Übungsfolgen zur Verbesserung des individuellen Verhaltens in Angriffs- und Abwehrsituationen“* |
| **Die Wahrnehmungsfähig-keit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Kraft und Beweglichkeit als Voraussetzung für die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Ausdauertrainings kennen und anwenden  (Inhaltsbereich 7) | *“Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit.“* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Vorbereitung eines leichtathletischen Fünfkampfes unter Hinzunahme weiterer Disziplinen   * Wurf / Stoß (z.B. Speer, Diskus, Kugel) * Hindernislauf   (Inhaltsbereich 3) | *Individuelle Leistungsverbesserung – gezielte Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Mehrkampfes.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Basketball: Allgemeine Taktiken in Angriff und Abwehr kennen lernen und festigen, über das Trainieren und Erlernen von Spielzügen von der Gruppen- zur situationsgerechten Mannschaftstaktik finden;  Spielen nach dem internationalen Regelwerk.  (Inhaltsbereich 7) | *“Angriff contra Abwehr – eigene und gegnerische Stärken und Schwächen erkennen und Handlungsmöglichkeiten einschätzen“* |
| **Etwas wagen und**  **verantworten**  **(C)** | Einschätzung von Risikosituationen und individuelle Ableitung von Handlungskonsequenzen  (Inhaltsbereich 5) | *Le Parkour – die Kunst der Fortbewegung.* |
| **Qualifikationsphase II.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Kennenlernen und Erproben bisher noch unbekannter Disziplinen und alternative (Spiele-)Leichtathletik. (Inhaltsbereich 3) | *“Leichtathletik einmal anders – Erprobung weiterer leichtathletischer Disziplinen und Entwicklung alternativer Formen des Laufens, Springens und Werfens.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Finden und Verstehen der individuellen Position innerhalb festgelegter Mannschaftsstrukturen;  Vorbereitung und Durchführung eines Basketball- oder Streetball-Turniers.  (Inhaltsbereich 7) | *“Spielen wie Nowitzki und Co - Die Spielauffassung des modernen Basketballspiels verstehen und umsetzen.“*  *Streetball als Variante des Basketballs – nur ein Modetrend?“* |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

***Kursvariante 2***

**Profilbildende pädagogischen Perspektiven:**

* *Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten (B)*
* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* ***Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste (Inhaltsbereich 6)***
  + Aktionsmöglichkeiten aus den verschiedenen Bereichen der **Gymnastik**, z.B. Gymnastik mit und ohne Handgeräte, Gymnastik mit Objekten, rhythmische Gymnastik, zeit- und modebedingte Formen der Fitnessgymnastik wie Aerobic, Stepp-Aerobic u. Ä.
  + Aktionsmöglichkeiten aus dem **Tanz** in seinen unterschiedlichen Formen, z. B. Jazztanz, Volkstanz, Moderner Tanz, Gesellschafts- und Modetanz
  + Aktionsmöglichkeiten aus weiteren ästhetischkünstlerischen oder körperbetonten Bewegungsbereichen, z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren
* ***Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)*** 
  + Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)
    - Kontinuierlich: **Badminton**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Fußball, Handball, Basketball, Volleyball, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Sich körperlich**  **ausdrücken,**  **Bewegung gestalten**  **(B)** | Gestaltungskriterien erarbeiten, an einer Choreographie ablesen und selbstständig anwenden.  (Inhaltsbereich 6) | *“Analyse einer Tanzsequenz aus dem Bereich Jazz, HipHop oder VideoClip und selbstständige Weiterentwicklung der Sequenz unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien Zeit und Raum.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)** | Thematisierung der zentralen Spielidee der Rückschlagspiele /  Einführung in die Rückschlagsportarten: Entwicklung und Erprobung von Spielformen mit unterschiedlichen Spielgeräten.  (Inhaltsbereich 7) | *“Rückschlagspiele erproben, reflektieren und variieren“ z.B. Indiaca, Faustball, Tamborello*  *Bewusstmachung der Grundzüge taktischer Spielhandlungen in Rückschlagspielen*  *Allgemeine Verbesserung der Auge-Hand-Koordination.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Festigen technischer Fertigkeiten und taktischer Fähigkeiten für das Badmintonspiel – Bewegungsfehler sehen und gegenseitig verbessern.  Strukturen von Bewegungsabläufen erkennen und in ihrer Funktionalität verstehen.   * Unterhand- und Überkopfschläge (Clear und Drop) * Hoher und kurzer Aufschlag * Kleine Spielformen   Einführung ins Einzelspiel: Taktik, Spielregeln.  Lauftechnik:   * Grundstellung in der Ausgangsposition, Vorspannhüpfer * Ausfallschritt   *Stemmschritt und Umsprung (nach geradem Lauf).*  (Inhaltsbereich 7) | *“Wiederholung, Festigung und Erweiterung von Schlagtechniken und Lauftechniken.“* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Ausdauer als Voraussetzung für die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Ausdauertrainings kennen und anwenden.  (Inhaltsbereich 3) | *“Laufen unter verschiedenen Sinngebungen (Laufspiele, Zeitschätzläufe, Laufen im Gelände*  *Trainingsläufe mit unterschiedlicher Belastungsstruktur), Merkmale und Formen entspannten Laufens,*  *Trainingsmethoden und –prinzipien.“*  *“Erarbeitung von Bewegungsabfolgen aus den Bereichen Step-Aerobic oder Aerobic unter Berücksichtigung physiologischer Prozesse und sich daraus ergebenden sinnvoll gewählten Belastungssequenzen (Warm-up, Training, Cool-down).“* |
| ***Qualifikationsphase I.2*** | | |
| **Sich körperlich**  **ausdrücken,**  **Bewegung gestalten**  **(B)** | Bewegungen gestalten, üben und präsentieren.(Grundschritte, Tanzhaltungen, Ausführungsvarianten kennen und realisieren).  Gestaltungskriterien selbstständig anwenden.  (Inhaltsbereich 6) | *Rock `n Roll tanzen – Bewegung nach Musik gestalten und erleben*  *Volkstänze kennen lernen, verändern und präsentieren (z.B. Square Dance, Sirtaki, Ampuietul)*  *Standardtänze erlernen und in Formationen anwenden.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Erweitern und Festigen der Spielfähigkeit im Badmintonspiel – Spielanalyse und selbstständige Gestaltung von Übungsprozessen.   * Vorhand- und Rückhandschläge in den verschiedenen Treffbereichen (Clear, Drop, Smash und Abwehrschläge) * Flach-scharfe Schläge mit Vor- und Rückhand (Drive) * Rückhand- Überhand-Schläge * Spiel-am-Netz-Techniken * Swipaufschläge (Doppel)   Lauftechnik:   * Schneller Start aus der zentralen Position * Umsprung nach Lauf in die hinteren Spielfeldecken   Taktik:   * Erweiterung der Einzeltaktik * Grundsituationen der Doppeltaktik: * Aufschlag und Aufschlagannahme * Angriff und Abwehr   (Inhaltsbereich 7). | *Analyse von Spielhandlungen und Bewegungsabläufen,*  *Übung bekannter und Erprobung weiterführender badmintonspezifischer Technikelemente. Beispiele:*  *Grundzüge methodischen Vorgehens beim Bewegungslernen*  *Bewegungsbeobachtung, Partnerkorrektur* |
| **Etwas wagen und**  **verantworten**  **(C)** | Ein Wagnis kalkuliert eingehen, einschätzen und die Verantwortung für die eigene Unversehrtheit und die des Partners übernehmen.  (Inhaltsbereiche 5 und 9) | *Eine Stuntshow zu passender Musik mit akrobatischen Elementen entwickeln.*  *Eine Stockkampfshow unter Einsatz des Stockes als Rhythmusinstrument entwickeln.*  *Eine Stuntshow unter besonderer Berücksichtigung des Kriteriums „Zeit“ über einen vorgegebenen Parcours zu passender Musik entwickeln.* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Sich körperlich**  **ausdrücken,**  **Bewegung gestalten**  **(B)** | Ausführungsvarianten von Bewegungssequenzen unter geschlechtsspezifischen Merkmalen erproben und realisieren.  (Inhaltsbereich 6). | *Ein vorgegebenes oder selbst entwickeltes Bewegungstheater (z.B. Silke Z. „It’s a man’s world“) hinsichtlich vermeintlich geschlechtsspezifischer Merkmale analysieren und variieren.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Entwicklung und Erprobung von Spielformen im Badminton   * Miteinander bzw. Gegeneinander als spielgestaltende Kriterien beim Finden und Variieren von Spielformen einsetzen. * Technische Fertigkeiten, taktische Fähigkeiten im Badmintonspiel und darauf bezogene konditionelle Grundeigenschaften verbessern   (Inhaltsbereich 7). | *Badmintonbezogene Spielformen mit unterschiedlicher Ausrichtung auf das Mit- und Gegeneinander.*  *„Andere“ Spielformen „über ein Netz“: Volley-Spielen, Faustball, Volleyball-Tennis, Beach-Tennis*  *Spielformen (Einzel- und Doppel) zur Entwicklung der technischen und taktischen Spielfähigkeit im Badmintonspiel und ihrer konditionellen Grundlage* |
| **Die Wahrnehmungsfähigkeit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten aus dem Bewegungsfeld Springen und Fliegen.  (Inhaltsbereich 5)  oder:  Kraft und Beweglichkeit als Voraussetzung für die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Beweglichkeitstrainings kennen und anwenden. | *Turnerische und akrobatische Partner- und Gruppengestaltungen (Boden, Kasten, Trampolin).*  *Variation turnerischer Sprünge, Synchronsprünge, Sprungkombinationen, Sprunggrotesken.*  *Trampolinspringen.*  *Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit.* |
| ***Qualifikationsphase II.2*** | | |
| **Sich körperlich**  **ausdrücken,**  **Bewegung gestalten**  **(B)** | Unterschiedliche Herangehensweisen für das Finden neuer Bewegungsideen im `modern dance` erproben.  (Inhaltsbereich 6) | *Zu einem vorgegebenen Thema eine Choreographie im `modern dance`-Stil entwickeln.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E) und das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)** | Badminton: Umsetzung der Inhalte aus den vorangegangenen Halbjahren in Wettkampfsituationen.  Turnierformen kennen und in Abhängigkeit von den gegebenen Rahmenbedingungen auswählen.  (Inhaltsbereich 7) | *Die Spielauffassung des modernen Badmintonspiels verstehen und umsetzen.“: Einzel- und Doppelturniere spielen.*  *Turniere für die Kursgruppe und / oder für andere Schülergruppen planen, durchführen, auswerten.* |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

***Kursvariante 3***

**Profilbildende pädagogischen Perspektiven:**

* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*
* *Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* *Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)* 
  + kontinuierlich: **Volleyball**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Fußball, Handball, Basketball, Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.
* *Bewegen im Wasser –* ***Schwimmen*** *(Inhaltsbereich 4)*
  + Verbindlich:
    - Unterschiedliche Schwimmarten (Gleichzug- und Wechselzugtechnik)
    - Wendetechniken
    - Taktisches Verhalten in Wettkampfsituationen
    - Wasserspringen (in Form normierter und frei gewählter Sprünge)
    - Biomechanische Grundlagen der Schwimmarten und physikalische Besonderheiten des Mediums Wasser
    - Physiologische Grundlagen, Kennen lernen verschiedener Wirkungsweisen auf den Organismus
    - Erlernen und Steuern individueller Trainingsprozesse zur Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Miteinander bzw. Gegeneinander als spielgestaltende Kriterien und Auswirkungen von Regelveränderungen beim Erproben und Variieren von Volley-Spielen (z.B. Fußball-Tennis, Prellball, Indiaka, Volleyball, etc.).  (Inhaltsbereich 7) | *“Wir spielen volley – Entwicklung und Erprobung volleyballspezifischer Spielformen“.* |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Variables oberes und unteres Zuspiel, Aufschlag, Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung von Angriffsaufbau, Netz- und Feldabwehr im Mini-Volleyball bzw. Quattro-Volleyball.  Bewegungsanalyse und Partnerkorrektur.  (Inhaltsbereich 7) | *“Festigen technischer Fertigkeiten und taktischer Grundlagen im Volleyballspiel* **–** *Bewegungsfehler sehen und sich gegenseitig korrigieren.”* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer als Voraussetzung für die volleyballspezifische Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Ausdauertrainings kennen und anwenden  (Inhaltsbereich 7). | *“Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung der Beweglichkeit, Kraft- und Ausdauerfähigkeit.“* |
| **Qualifikationsphase I.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Erlernen und Festigen der Schwimmarten Kraul (Wechselzugtechnik) und Brust (Gleichzugtechnik) und der zugehörigen Start- und Wendetechniken  (Inhaltsbereich 4) | *“Individuelle Steuerung von Trainingsprozessen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit auf Kurz- und Langdistanzen.”* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E) und Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Abwandlung des klassischen Volleyballspiels – Veränderungen hinsichtlich Spielfeldgröße, Spielerzahl, Regelstrukturen und des technisch-taktischen Anforderungsprofils. Vergleichende Gegenüberstellung zum Ausgangsspiel.  (Inhaltsbereich 7) | *“Beach-Volleyball als Variante des Volleyballspiels – nur ein Modetrend?“* |
| **Etwas wagen und**  **verantworten**  **(C)** | Wasserspringen in Form normierter und frei gewählter Sprünge, Einschätzung von Risikosituationen und individuelle Ableitung von Handlungskonsequenzen.  (Inhaltsbereich 4) | “*Wagnis Wasserspringen? – erproben, variieren und einschätzen verschiedener Sprünge.“* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Kennen lernen der Schwimmarten Rückenkraul und Delphin und der zugehörigen Start- und Wendetechniken als Hinführung an das Lagenschwimmen.  (Inhaltsbereich 4) | *“Individuelle Steuerung von Trainingsprozessen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit auf Kurz- und Mitteldistanzen.”* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Lagenschwimmen als Einzel- und/oder Staffelwettkampf.  (Inhaltsbereich 4) | *“Schwimmen in allen Lagen.“* |
| **Die Wahrnehmungsfähig-keit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Wasserball und andere Ballspiele im Wasser, Erarbeitung des Anforderungsprofils des Wasserballspiels  oder  Synchronschwimmen: Kriteriengeleitete und selbstständige Erarbeitung von Gruppengestaltungen.  (Inhaltsbereich 4) | *“Einführung des Wasserballspiels als Verbindung zwischen dem Schwimmen und dem Ballsport“*  *„Bitte lächeln“ – Schwimmen als Showveranstaltung.* |
| **Qualifikationsphase II.2** | | |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Spielanalyse und selbstständige bzw. individualisierte Gestaltung von Übungsprozessen;  Erprobung weiterführender volleyballspezifischer  Technik- und Taktikelemente (Angriffsschlag und Block, Vorgezogene VI als grundlegendes Spielsystem). (Inhaltsbereich 7). | *“Erweitern und Festigen der Spielfähigkeit im Volleyballspiel – Vom Quattro-Volleyball zum Spiel auf dem Normalfeld.”* |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Weiterentwicklung der technischen und taktischen Spielfähigkeit im Volleyballspiel und ihrer konditionellen Grundlage; Planung und Durchführung eines Volleyballturniers unter Beachtung des internationalen Regelwerks. (Inhaltsbereich 7) | *“Entwicklung und Erprobung von Spielformen im Volleyball.“* |
| **Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)** | Erweiterung des Bewegungsrepertoires beim Bewegen an Geräten und Gestalten neuer Bewegungsideen und –formen (Akrobatik, Le Parkour, Turnen).  (Inhaltsbereich 5) | *“Schülerinnen und Schüler für alternative Turnbewegungen begeistern “* |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

**Kursvariante 4**

**Profilbildende pädagogischen Perspektiven:**

* *Etwas wagen und verantworten (C)*
* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* *Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)* 
  + kontinuierlich: **Volleyball**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Fußball, Handball, Basketball, Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.
* *Bewegen an Geräten – Turnen (Inhaltsbereich 5)*
  + Verbindlich:
* normgebundenes **Turnen** an Geräten, zum Beispiel Boden, Balken, Kasten, Pferd, Ringe, Barren, Reck, Trampolin, Gerätebahnen / -kombinationen.
* normungebundenes Turnen an oben genannten Geräten, auch unter Einbeziehung weiterer Turnmöglichkeiten, z.B. kleiner Kasten, Bank, Stab, Zauberschnur, Klettergeräte und Gerätelandschaften.
* turnerische und akrobatische Partner- und Gruppengestaltungen

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Etwas wagen und verantworten (C)** | Normgebundenes Turnen am Boden und an Geräten.  Methodik des Helfens und Sicherns.  (Inhaltsbereich 5) | *“Erlernen und Festigen von turnerischen Elementen am Boden und den o.g. Geräten.*  *Einüben und Präsentieren einer Kür mit mindestens drei Bewegungselementen.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Miteinander bzw. Gegeneinander als spielgestaltende Kriterien und Auswirkungen von Regelveränderungen beim Erproben und Variieren von Volley-Spielen (z.B. Fußball-Tennis, Prellball, Indiaka, Volleyball, etc.).  (Inhaltsbereich 7) | *“Wir spielen volley – Entwicklung und Erprobung volleyballspezifischer Spielformen“.* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Laufen nach unterschiedlichen Sinnrichtungen sowie Ziel- und Aufgabenstellungen erfahren und erproben (entspannt, erlebnisbezogen, auf ein gesundheitsbezogenes Trainingsziel ausgerichtet, pulsfrequenzorientiertes Ausdauertraining);  Prinzipien und Methoden des (Ausdauer-)Trainings kennen lernen und durchführen.  (Inhaltsbereich 3). | *“Ausdauer verbessern – Laufen unter verschiedenen Sinnrichtungen erfahren“* |
| **Qualifikationsphase I.2** | | |
| **Etwas wagen und verantworten (C)** | Normgebundenes und normungebundenes Turnen am Boden und an Geräten unter Einbeziehung weiterer Turnmöglichkeiten (s. verbindliche Gegenstandsbereiche).  (Inhaltsbereich 5) | *Erlernen und Festigen von turnerischen Elementen am Boden und den o.g. Geräten.*  *Einüben und Präsentieren einer Kür von mindestens drei Bewegungselementen.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Variables oberes und unteres Zuspiel, Aufschlag, Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung von Angriffsaufbau, Netz- und Feldabwehr im Mini-Volleyball bzw. Quattro-Volleyball.  Bewegungsanalyse und Partnerkorrektur.  (Inhaltsbereich 7) | *“Festigen technischer Fertigkeiten und taktischer Grundlagen im Volleyballspiel* **–** *Bewegungsfehler sehen und sich gegenseitig korrigieren.”* |
| **Die Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Turnerische und akrobatische Partner- und Gruppengestaltungen.  (Inhaltsbereich 5) | *Variation turnerischer Sprünge (Boden, Kasten, Trampolin).*  *Synchronsprünge, Sprungkombinationen, Sprunggrotesken.* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Etwas wagen und verantworten (C)** | Einschätzung von Risikosituationen und individuelle Ableitung von Handlungskonsequenzen  (Inhaltsbereich 5) | *Le Parkour – die Kunst der Fortbewegung.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Spielanalyse und selbstständige bzw. individualisierte Gestaltung von Übungsprozessen; Erprobung weiterführender volleyballspezifischer Technik- und Taktikelemente (Angriffsschlag und Block, Vorgezogene VI als grundlegendes Spielsystem). (Inhaltsbereich 7) | *“Erweitern und Festigen der Spielfähigkeit im Volleyballspiel – Vom Quattro-Volleyball zum Spiel auf dem Normalfeld.”* |
| **Die Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F)** | Kraft, Beweglichkeit und Koordination als Voraussetzung für die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Ausdauertrainings kennen und anwenden  (Inhaltsbereich 7) | *“Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit.“* |
| **Qualifikationsphase II.2** | | |
| **Etwas wagen und verantworten (C)** | Erweiterung des Bewegungskönnens im normgebundenen Turnen unter Ausweitung des Spektrums der turnerischen Elemente und Geräte. | *Erlernen und Festigen von turnerischen Elementen am Boden und an weiteren Geräten.* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E) und Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Abwandlung des klassischen Volleyballspiels – Veränderungen hinsichtlich Spielfeldgröße, Spielerzahl, Regelstrukturen und des technisch-taktischen Anforderungsprofils. Vergleichende Gegenüberstellung zum Ausgangsspiel.  (Inhaltsbereich 7). | *“Beach-Volleyball als Variante des Volleyballspiels – nur ein Modetrend?“* |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Weiterentwicklung der technischen und taktischen Spielfähigkeit im Volleyballspiel und ihrer konditionellen Grundlage; Planung und Durchführung eines Volleyballturniers unter Beachtung des internationalen Regelwerks. (Inhaltsbereich 7) | *“Entwicklung und Erprobung von Spielformen im Volleyball.“* |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

***Kursvariante 5***

**Profilbildende pädagogische Perspektiven:**

* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*
* *Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* *Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)* 
  + kontinuierlich: **Handball**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Fußball, Volleyball, Basketball, Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.
* *Bewegen im Wasser –* ***Schwimmen*** *(Inhaltsbereich 4)*
  + Verbindlich:
    - Unterschiedliche Schwimmarten (Gleichzug- und Wechselzugtechnik)
    - Wendetechniken
    - Taktisches Verhalten in Wettkampfsituationen
    - Wasserspringen (in Form normierter und frei gewählter Sprünge)
    - Biomechanische Grundlagen der Schwimmarten und physikalische Besonderheiten des Mediums Wasser
    - Physiologische Grundlagen, Kennen lernen verschiedener Wirkungsweisen auf den Organismus
    - Erlernen und Steuern individueller Trainingsprozesse zur Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Thematisierung der zentralen Spielidee des Handballspiels „Tore erzielen – Tore verhindern“,  Diagnosespiel mit vereinfachtem Regelwerk, kriteriengeleitete Spielbeobachtung und Auswertung, gegenseitige Einschätzung der individuellen Spielfähigkeit,  Veränderung der Spiel- und Regelstrukturen zur Verbesserung der Spielfähigkeit  (Inhaltsbereich 7) | *“Das Hallenhandballspiel erproben, reflektieren und variieren “* |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Erlernen und Festigen technischer Grundfertigkeiten des Handballspiels sowie erster Individualtaktiken in Angriff und Abwehr  (Inhaltsbereich 7) | *“Planung und Durchführung von Übungsfolgen zur Verbesserung des individuellen Verhaltens in Angriffs- und Abwehrsituationen“* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Kraft und Ausdauer als Voraussetzung für die handballerische Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Ausdauertrainings kennen und anwenden  (Inhaltsbereich 7) | *“Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung der Kraft- und Ausdauerfähigkeit“* |
| **Qualifikationsphase I.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Erlernen und Festigen der Schwimmarten Kraul (Wechselzugtechnik) und Brust (Gleichzugtechnik) und der zugehörigen Start- und Wendetechniken  (Inhaltsbereich 4) | *“Individuelle Steuerung von Trainingsprozessen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit auf Kurz- und Langdistanzen”* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Varianten des Hallenhandballspiels kennen und spielen lernen, Grundlagen und Konzeptionen des Beach- oder Feldhandballs  (Inhaltsbereich 7) | *„Handball im Freien spielen“* |
| **Etwas wagen und**  **verantworten**  **(C)** | Wasserspringen in Form normierter und frei gewählter Sprünge, Einschätzung von Risikosituationen und individuelle Ableitung von Handlungskonsequenzen  (Inhaltsbereich 4) | „*Wagnis Wasserspringen? – erproben, variieren und einschätzen verschiedener Sprünge “* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Erweiterung des bisherigen Handballspiels durch Hinzunahme des internationalen Regelwerks, Finden und Verstehen der individuellen Position innerhalb festgelegter Mannschaftsstrukturen  (Inhaltsbereich 7) | *“Spielen wie Pommes und Kretsche - Die Spielauffassung des modernen Handballspiels verstehen und umsetzen“* |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Allgemeine Taktiken in Angriff und Abwehr kennen lernen und festigen,  über das Trainieren und Erlernen von Spielzügen von der Gruppen- zur situationsgerechten Mannschaftstaktik finden  (Inhaltsbereich 7) | *“Angriff contra Abwehr – eigene und gegnerische Stärken und Schwächen erkennen und Handlungsmöglichkeiten einschätzen“* |
| **Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)** | Erweiterung des Bewegungsrepertoires beim Bewegen an Geräten und Gestalten neuer Bewegungsideen und –formen (Akrobatik, Le Parkour, Turnen) (Inhaltsbereich 5) | *“Schülerinnen und Schüler für alternative Turnbewegungen begeistern “* |
| **Qualifikationsphase II.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Kennen lernen der Schwimmarten Rückenkraul und Delphin und der zugehörigen Start- und Wendetechniken als Hinführung an das Lagenschwimmen  (Inhaltsbereich 4) | *“Individuelle Steuerung von Trainingsprozessen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit auf Kurz- und Mitteldistanzen”* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Lagenschwimmen als Einzel- oder Staffelwettkampf  (Inhaltsbereich 4) | „*Schwimmen in allen Lagen“* |
| **Die Wahrnehmungsfähig-keit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Wasserball und andere Ballspiele im Wasser, Erarbeitung des Anforderungsprofils des Wasserballspiels  oder  Synchronschwimmen: Kriteriengeleitete und selbstständige Erarbeitung von Gruppengestaltungen.  (Inhaltsbereich 4) | *“Einführung des Wasserballspiels als Verbindung zwischen dem Schwimmen und dem Ballsport“*  *„Bitte lächeln“ – Schwimmen als Showveranstaltung.* |

**Sportkurse in der Qualifikationsphase**

***Kursvariante 6***

**Profilbildende pädagogischen Perspektiven:**

* *Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)*
* *Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)*

**Profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche:**

* *Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Inhaltsbereich 7)* 
  + kontinuierlich: **Fußball**
  + Weiterer (verbindlicher) Inhaltsbereich wahlweise aus: Volleyball, Handball, Basketball, Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis,Street-Variationen, Futsal, Beach-Varianten, Flag-Football**,** Rugby, Baseball/Softball, Frisbee, usw.
* *Laufen, Springen, Werfen –* ***Leichtathletik*** *(Inhaltsbereich 3)*
  + Verbindlich:
    - ausgewählte leichtathletische Disziplinen,
    - Ausdauerlaufen (z.B. Jogging, Powerwalking, Fahrtspiele),
    - leichtathletische Mehrkämpfe unter Berücksichtigung von Sprint, Mittel-/Langstrecke, Sprung, Wurf/Stoß,
    - Laufen, Springen, Werfen mit veränderten und selbst gewählten unterschiedlichen Sinnrichtungen sowie Ziel- und Aufgabenstellungen - auch als Spielform oder Mannschaftswettbewerb

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase I.1** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Thematisierung der zentralen Spielidee des Fußballspiels „Tore erzielen – Tore verhindern“,  kriteriengeleitete Spielbeobachtung und Auswertung, gegenseitige Einschätzung der individuellen Spielfähigkeit,  Veränderung der Spiel- und Regelstrukturen zur Verbesserung der Spielfähigkeit  (Inhaltsbereich 7) | *“Das Fußballspiel erproben, reflektieren und variieren.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Entwicklung und Erprobung konkurrenz- und kooperationsorientierter Spiele und Spielvarianten unter Berücksichtigung der zentralen Spielidee des Fußballs (Inhaltsbereich 7). | *“Spiele erproben, reflektieren und variieren“* |
| **Gesundheit fördern,**  **Gesundheitsbewusstsein entwickeln**  **(F)** | Laufen nach unterschiedlichen Sinnrichtungen sowie Ziel- und Aufgabenstellungen erfahren und erproben (entspannt, erlebnisbezogen, auf ein gesundheitsbezogenes Trainingsziel ausgerichtet, pulsfrequenzorientiertes Ausdauertraining);  Prinzipien und Methoden des (Ausdauer-)Trainings kennen lernen und durchführen.  (Inhaltsbereich 3) | *“Ausdauer verbessern – Laufen unter verschiedenen Sinnrichtungen erfahren“* |
| **Qualifikationsphase I.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Planung, Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Dreikampfes   * Sprint * Sprung * Ausdauerleistung   (Inhaltsbereich 3) | *Individuelle Leistungsverbesserung – Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Mehrkampfes (Dreikampf).* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Erlernen und Festigen technischer Grundfertigkeiten des Fußballspiels sowie erster Individualtaktiken in Angriff und Abwehr.  (Inhaltsbereich 7) | *“Planung und Durchführung von Übungsfolgen zur Verbesserung des individuellen Verhaltens in Angriffs- und Abwehrsituationen.* |
| **Die Wahrnehmungsfähig-keit verbessern,**  **Bewegungserfahrungen erweitern (A)** | Kraft und Beweglichkeit als Voraussetzung für die körperliche Leistungsfähigkeit differenziert verstehen und einschätzen lernen sowie Grundsätze des Kraft- und Ausdauertrainings kennen und anwenden  (Inhaltsbereich 7) | *“Vielfältige Spiel- und Übungsformen zur allgemeinen Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit.“* |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Pädagogische Perspektiven:**  - **zwei sind profilbildend und**  **somit in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen**  **- alle weiteren sind in der**  **Qualifikationsphase zu**  **berücksichtigen** | **Grundlegende und profilbildende Bewegungsfelder:**  **- mindestens 2 sind obligatorisch**  **- beide sind in jedem Kurshalbjahr**  **zu berücksichtigen.** | **Mögliche Unterrichtsvorhaben:**  **- 3 in QI.1 und 3 in QI.2 sind verbindlich**  **- ca. 12-15 Std. je Unterrichtsvorhaben** |
| **Qualifikationsphase II.1** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Vorbereitung eines leichtathletischen Fünfkampfes unter Hinzunahme weiterer Disziplinen   * Wurf / Stoß (z.B. Speer, Diskus, Kugel) * Hindernislauf   (Inhaltsbereich 3) | *Individuelle Leistungsverbesserung – gezielte Vorbereitung und Durchführung eines leichtathletischen Mehrkampfes (Fünfkampf)* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | ball: Allgemeine Taktiken in Angriff und Abwehr kennen lernen und festigen, über das Trainieren und Erlernen von Spielzügen von der Gruppen- zur situationsgerechten Mannschaftstaktik finden;  Spielen nach dem internationalen Regelwerk.  (Inhaltsbereich 7) | *“Angriff contra Abwehr – eigene und gegnerische Stärken und Schwächen erkennen und Handlungsmöglichkeiten einschätzen“* |
| **Etwas wagen und**  **verantworten**  **(C)** | Einschätzung von Risikosituationen und individuelle Ableitung von Handlungskonsequenzen  (Inhaltsbereich 5) | *Le Parkour – die Kunst der Fortbewegung.* |
| **Qualifikationsphase II.2** | | |
| **Das Leisten erfahren,**  **verstehen und einschätzen (D)** | Durchführung eines leichtathletischen Mehrkampfes unter Berücksichtigung von Sprint, Mittel-/Langstrecke, Sprung, Wurf/Stoß (Inhaltsbereich 3) | *“Entwicklung eines leichtathletischen Mehrkampfes mit relativer Leistungsmessung sowie anschließendes Training und Durchführung.“* |
| **Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen**  **(E)** | Finden und Verstehen der individuellen Position innerhalb festgelegter Mannschaftsstrukturen;  Vorbereitung und Durchführung eines Fußballturniers.  Abwandlung des klassischen Fußballspiels, Veränderungen hinsichtlich Spielfeldgröße, Spielerzahl, Regelstrukturen und des technisch – taktischen Anforderungsprofils;  Vergleichende Gegenüberstellung zum Ausgangsspiel.  (Inhaltsbereich 7) | *Spielen wie Poldi und Schweini - Die Spielauffassung des modernen Fußballspiels verstehen und umsetzen.*  *Beachsoccer oder Futsal als Varianten des Fußballspiels – nur ein Modetrend?* |